

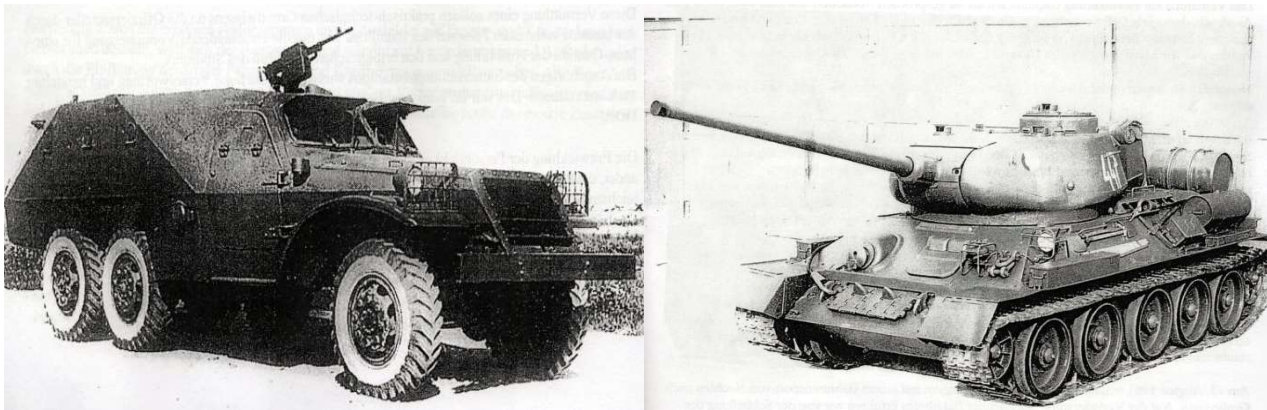
Meine Dienstzeit als technischer Offizier im MSR-7

Nach Absolvierung der Offiziersschule der KVP und Ausbildung als Pz- Techniker in Erfurt von 1955 bis 1958 wurde ich nach Ernennung zum Leutnant als Offizier Panzer in Oranienburg eingesetzt. Nach einem kurzen „Zwischenaufenthalt“ in Zeithain ging mein großer Wunsch in Erfüllung. Drei Monate nach Aufstellung des MSR-7 wurde ich zum **01.12.1956** als Offizier Panzer nach Marienberg, meine alte Heimat, versetzt und vom StKTA des Regiments, Major Dietrich begrüßt.

Damals konnte ich natürlich nicht ahnen, was mir in den kommenden Jahren für komplizierte Aufgaben bevorstehen, ich hier 19 Jahre arbeite, davon 13 Jahre meinen Dienst als Stellvertreter des Kommandeurs für technische Ausrüstung (StKTA) versehe.

„**Technische Revolution im Militärwesen**“, wir hatten zunächst keine Ahnung, was sich hinter diesem Begriff verbirgt! Der sich mit Entwicklung der NVA und der damit verbundenen ständigen Erhöhung der Gefechtsbereitschaft von Beginn an vollziehende Prozess ging vor allem einher mit Zuführung moderner Technik und Bewaffnung und deren Beherrschung.

Bei der Übernahme meiner Dienststellung waren z.B. die Mot.Schützen- Einheiten zum Teil noch mit Ersatztechnik / LKW als Transportmittel ausgerüstet. Dieses Bild änderte sich in den Folgejahren sehr schnell. Die Einheiten erhielten den SPW 152 und 152 W1. Die Panzerkompanien wurden zunächst am T-34 / 76 ausgebildet, der kurze Zeit danach durch den T-34 / 85 ersetzt wurde. Die Einführung schwimmfähiger Technik wie des Pz. PT-76 und des SPW 40 Anfang der 60iger Jahre verlangte große Anstrengungen.



Diese Anfangsjahre waren für uns als Angehörige des technischen Dienstes, ob Offizier / Unteroffizier des Stabes oder der Einheiten eine große Herausforderung. Oft haben wir nachts die Vorschriften der Technik studiert, sowie die Originaldokumente übersetzt und in unsere Dokumente übertragen. Das war dann gleichzeitig Unterrichtsvorbereitung für die Ausbildung der Vorgesetzten, Kommandanten, Fahrer und die Wartungs- und Instandsetzungsspezialisten.

Es zeigte sich sehr bald, dass eine wichtige Aufgabe in dieser komplizierten Zeit auch in der Bestimmung der Festlegungen der funktionellen Pflichten der Vorgesetzten gegenüber der Technik und Bewaffnung bestand. Nicht selten haben die Kommandeure aller Stufen den Technikern anfangs die alleinige Verantwortung übertragen.

Von Seiten der höheren Vorgesetzten wurden sehr harte Forderungen hinsichtlich der Beherrschung neu eingeführter Technik gestellt. Bei abschließenden Überprüfungen im Verlaufe von Übungen oder am Ende des Ausbildungshalbjahres, aber auch Auslösung einer höheren Stufe der Gefechtsbereitschaft haben wir bewiesen, dass die Techniker an der Seite der Kommandeure ihren Aufgaben gerecht geworden sind. Hinzufügen möchte ich, dass wir oftmals in zwei Richtungen arbeiten mussten. Es galt die neue Technik zu beherrschen und parallel dazu die alte Technik für die Abgabe vorzubereiten. So war es z.B. mit dem T-34 / 85 und dem SPW -152, denn letztere waren an das Grenzkommando Mitte in einsatzbereitem Zustand, sehr kurzfristig zu übergeben. Für die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung dieser Aufgabe wurde dem MSR-7 vom Chef Panzerdienst der NVA, Oberst Storbeck, große Anerkennung zu teil.



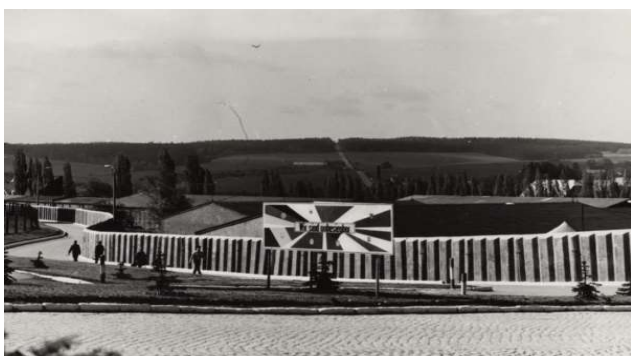
Letzter Einsatz der 12.PK mit T-34 / 85 im Sommer 1963. Danach wurden die Panzer zur Übergabe vorbereitet.

Zur gleichen Zeit der Abgabe erfolgt die Übernahme von Lehrgefechts- Panzern T-54 vom PR-14 in Spremberg, welche für die Vorbereitung des Personals des PB genutzt wurden.

Nun begannen wir zu begreifen, was es auf sich hat mit dieser technischen Revolution. Neue SPW 50 BK, modernere Schützenwaffen, geländegängige Kfz-Technik. So ging es in diesen Jahren „Schlag auf Schlag“. Uns war klar, eine hohe Gefechtsbereitschaft ist nur zu gewährleisten, wenn der Soldat hervorragend ausgebildet ist und die technisch- materiellen Mittel einsatzbereit sind. Aus dieser Schlussfolgerung haben wir die „Komplexe Wartung und Instandsetzung“ im Truppenteil vorbereitet und kompanieweise durchgeführt.

In Vorbereitung wurden umfangreiche Baumaßnahmen, zum großen Teil in Eigenleistung in der Werkstatt durchgeführt um eine Fließbandarbeit sicherzustellen.

Das wir auf dem richtigen Weg sind, betätigten uns die Ergebnisse bei der **Inspektion 1964**. Der technische Dienst erreichte insgesamt gute Noten, die Überprüfung der Fahrausbildung mit der neuen Technik konnte sogar mit der **Note 1** abgeschlossen werden.



Und so ganz nebenbei wurde zur Verringerung der Einsicht in den Lehr- und Gefechtspark ein grüner Plastezaun entwickelt und mehrere 100 Meter davon aufgestellt. Als Produktionsleiter fungierte damals Leutnant Glowka, der eine vorbildliche Arbeit abgeliefert hat, sodass diese Teile sogar an andere Kasernen der 7.PD „exportiert“ werden konnten.

Mit der Einführung der neuen Panzer und SPW, welche in der Lage waren, mittlere Wasserhindernisse zu überwinden, begann die Wasserfahrausbildung auf den dafür vorgesehenen Plätzen **KREINITZ** bei RIESA und **KEHNERT** bei MAGDEBURG. Im Sommerhalbjahr verlegten die zur Sicherstellung und Ausbildung vorgesehenen Einheiten für 2-3 Wochen in ein Feldlager, welches von mir geleitet wurde. In einer **ersten Etappe** erfolgte nach **gründlicher Überprüfung der Technik** zunächst die Ausbildung des Rettungs- und Berge-Kommandos, welches u.a. aus Schlepp- Pz., einem allgemeinen Bergekommando Mot. Schützen und der med. Sicherstellung bestand. Die Handlungen dieser Kräfte wurden bis zur perfekten Beherrschung und Erreichung von konkreten Normzeiten trainiert. Nur so konnten wir unserer großen Verantwortung für Leben und Gesundheit der Unterstellten gerecht werden und mit der Ausbildung der Fahrer beginnen.



In einer **zweiten Etappe** wurden die Kommandanten in die Ausbildung einbezogen, um sie zur Führung der Fahrer und Einheiten bei Annäherung an das Wasserhindernis, dessen Überwindung und die Aufnahme von Gefechtshandlungen am anderen Ufer zu befähigen.



Zum Schluss noch ein paar ganz persönliche Worte :

Bei der Fülle der Aufgaben, die im täglichen Dienst zu meistern waren, dem ständigen Prozess der Umrüstung auf modernere Technik und den damit verbundenen vielen Umbaumaßnahmen und Neubau im Park, sowie den vielen außerdienstlichen Aufgaben waren die Techniker, angefangen beim Mot. Wart der Kompanien, den Kfz-Gruppenführern, den StKTA aller Stufen, den Angehörigen der technischen Stelle stets bereit, unter meiner Führung, jeden Befehl des Kommandeurs zu erfüllen.

Dafür möchte ich mich bei allen für das Vertrauen mir gegenüber herzlich bedanken!



Stellvertretend seien genannt: von links: x, Hptm. Demmler, Hptm. Frenkel, Ofw Pospich, Ofw. Jentsch, Hptm Hausstein, Ofw. Schneider, Ofw. Richter, Stfw. Büttner, Hptm Goßler, Oltm. Lochmann, Stfw. Leipziger, Stfw. Görnrr, X, Ofw Brettschneider, x , **Major Hunger**, x , x, Major Hamann, Stfw. Soutschka, Hptm. Delling, Stfw. Morgenstern, Ofw. Kotte, Stfw. Lüttich.

X Name z.Zt. nicht bekannt

Oberstleutnant a. D. Achim Hunger